

setzen ⁷⁰⁾, und daß im darauffolgenden Jahre (1341 November 15) ein Bebenburgischer Familienzweist *mit willen, wissen und gebote des durchleuchtigen unsers gnedigen herrn keyser Ludwigs von Rome* ⁷¹⁾ beigelegt wurde. Lupold hat überdies vermutlich in nahem Verhältnis zu dem Enkel ⁷²⁾ des Kaisers, Ludwig von Meißen, gestanden, der in Würzburg Domkantor war ⁷³⁾, ehe er als siebzehnjähriger zum Bischof von Halberstadt vom Papst providiert wurde ⁷⁴⁾. Wenn also jemand in Würzburg in der Lage war, eine Charakteristik Ludwigs des Bayern zu geben — und sei sie so dürftig, wie die uns vorliegende — und geneigt war, sie wohlwollend zu gestalten, so war es Lupold von Bebenburg.

Nicht nur von Ludwig dem Bayern, sondern auch von Karl IV. entwirft der Verfasser des Liber de ortu ein Charakterbild, das zeigt, daß er die Wahl eines Gegenkönigs politisch für falsch und ihr Verfahren für anfechtbar hielt, sich dadurch aber nicht den Blick für die Vorzüge des Gewählten trüben ließ. Er nennt ihn (Hetzenecker S. 86): *memoriosus et facundus, in ydyomate tam Latino, eciam Francie et Ytalie, quam Theutonico, Bohemico et Slavico nedum loquendo, sed eciam dictando et scribendo expertus, eciam humilis et affabilis ac fervidus cleri fautor* ⁷⁵⁾. Diese Haltung paßt wieder so gut zu dem wenigen, was wir von Lupolds Stellung zu den beiden Kaisern wissen — seine Treue gegenüber Ludwig d. Bayern und nach dessen Tode sein gutes Einvernehmen mit Karl IV. —, daß wir sie unbedenklich als weiteres Argument für die Autorschaft Lupolds verwerten können.

Die übrigen Teile des Schlußabsatzes des Liber de ortu stimmen, wie schon erwähnt, z. T. wörtlich mit Michaels De cronicis überein, in der

⁷⁰⁾ Böhmer, Reg. imperii Nr. 2093 (Vollmacht d. Kaisers); G. Schmidt, UB. d. Hochstifts Halberst. 3 (1887) Nr. 2319 (Urk. Ulrichs).

⁷¹⁾ Hirschhorner Kopialb. s. Anm. 69.

⁷²⁾ In dem Pgtstreifen, an dem das Siegel eines Kaufbriefes von 1362 Dez. 20 (Mü. HStA. Hochst. Bamberg Fasz. 80 Nr. 547) hängt, hat sich das Fragment eines offenbar von Lupold selbst geschriebenen Briefes an seinen *amicus sincere dilectus*, den Bischof v. Halberstadt, erhalten, mit dem nur Ludwig v. Meißen gemeint sein kann.

⁷³⁾ Schmidt a. a. O. Nr. 2471: Innozenz VI. ernennt Ludw. z. Bischof v. Halberst.: *te cantorem ecclesie Herbipolensis*.

⁷⁴⁾ Schmidt a. a. O.: *in minoribus dumtaxat ordinibus constitutus*. Ludwig war 1340 Februar 26 geboren.

⁷⁵⁾ Der Text bei Buder ist hier verderbt.